

Stellung nehmen!

Stellung nehmen und Position beziehen gehören zu den Kernaufgaben des Deutschen Kulturrates – hier eine kurzgefasste Auswahl aus dem Bereich der kulturellen Bildung.

Die Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates werden in den Fachausschüssen vorbereitet und anschließend vom Sprecherrat, dem höchsten politischen Gremium, verabschiedet. Die Stellungnahmen spiegeln den Konsens unter den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates, die nicht nur die verschiedenen künstlerischen Sparten (Darstellende Kunst und Tanz, Musik, Literatur, Bildende Kunst, Baukultur, Film und Medien, Design und Soziokultur), sondern auch die unterschiedlichen kulturellen Bereiche (Künstler, Kultureinrichtungen, Kulturwirtschaft und Kulturvereine) umfassen, wider.

Das Thema kulturelle Bildung spielt in vielen Stellungnahmen eine wichtige Rolle, wenn es beispielsweise um die Sicherung der kulturellen Infrastruktur oder um das Vorhandensein von kultureller Bildung geht. Anfang dieses Jahrhunderts hat sich der Deutsche Kulturrat intensiv mit dem Dienstleistungsbegriff auseinandergesetzt und sich in die europäischen und internationalen Debatten zur Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen eingebracht. Insbesondere im Bildungsbereich wurden bereits weitgehende Verpflichtungen auf der internationalen Ebene im Rahmen des GATS-Abkommens (General Agreement on Trade in Services) eingegangen. Fragen der kulturellen Bildung werden also vielfach auch in solchen Stellungnahmen angesprochen, die sich auf den ersten Blick mit anderen Fragestellungen befassen. Weiterhin hat sich der Deutsche Kulturrat in mehreren Stellungnahmen explizit mit dem Thema kulturelle Bildung auseinandergesetzt. In den Stellungnahmen wird zunächst der Sachstand beschrieben und anschließend werden konkrete Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für kulturelle Bildung formuliert. Im Folgenden werden die Stellungnahmen aufgeführt und kurz skizziert. Alle Stellungnahmen können auf der Website des Deutschen Kulturrates eingesehen werden.
→ www.kulturrat.de

Kulturelle Bildung im digitalen Zeitalter.

Eine Standortbestimmung des Deutschen Kulturrates zu Bildung und Kultur (Juni 2000)

Kultur und Bildung werden als eng aufeinander bezogen und miteinander verbunden beschrieben. Es wird unterstrichen, dass zur kulturellen Bildung sowohl die aktive Rezeption als auch die eigene kulturelle Praxis gehören. Das besondere Augenmerk liegt auf den Anforderungen für Kultur und Bildung durch die neuen Kommunikationstechnologien. Es wird gefordert, allen Menschen die Teilhabe an kultureller Bildung zu ermöglichen und der Vermittlung von Medienkompetenz einen besonderen Stellenwert zuzumessen. Die in der kulturellen Bildung Tätigen sollen sich für den Umgang mit neuen Technologien öffnen und entsprechend weiterbilden.

Chancen der kulturellen Bildung nutzen!

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Ausbau der Ganztagschulen (März 2004)

Im Jahr 2003 startete die Bundesregierung das Programm »Zukunft Bildung Betreuung« und förderte damit den Ausbau von Ganztagschulen. Dies bedeutete eine tiefgreifende Änderung der Bildungslandschaft. Insbesondere die kulturelle Kinder- und Jugendbildung baute bislang darauf auf, dass Kinder und Jugendliche aufgrund der Halbtagschule an den Nachmittagen außerschulische Bildungsangebote nutzen können. In der Stellungnahme wird unterstrichen, dass grundsätzlich im Ausbau von Ganztagschulen Chancen für die kulturelle Bildung gesehen werden. Es wird betont, dass alle künstlerischen Sparten in der Ganztagschule Berücksichtigung finden müssen. Ferner darf es keine finanziellen Hürden zur Teilnahme geben. Sowohl bei Lehrern als auch den Akteuren der außerschulischen Bildung wird ein Fortbildungsbedarf konstatiert. Ferner wird deutlich gemacht, dass die außerschulische Kinder- und Jugendbildung auch beim Ausbau von Ganztagschulen nicht an Berechtigung verliert.

Kulturelle Bildung – Eine Herausforderung durch den demografischen Wandel.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (September 2006)

Die veränderte Bevölkerungszusammensetzung, das heißt mehr ältere als jüngere Menschen und ein höherer Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund, werden zum Anlass genommen, um zu reflektieren, wie sich die Institutionen und die Förderung der kulturellen Bildung ändern müssen, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Es wird unterstrichen, dass der interkulturellen Bildung ein deutlich höherer Stellenwert beigemessen werden muss. Weiter wird das Thema der Generationengerechtigkeit angesprochen. Der kulturellen Kinder- und Jugendbildung wird ein besonderer Stellenwert beigemessen, um das Interesse an kultureller Bildung zu wecken und aufzubauen. Das lebensbegleitende Lernen wird als besondere Chance herausgehoben. Weiter wird appelliert, die Potenziale älterer Menschen stärker in den Blick zu nehmen. Mit regionalen Disparitäten gilt es verantwortungsbewusst umzugehen und hier stärker mobile Angebote zu unterbreiten.

Interkulturelle Bildung – eine Chance für unsere Gesellschaft.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (Juni 2007)

Eingangs wird verdeutlicht, dass die Gesellschaft durch das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher sozialer, regionaler und kultureller Herkunft sowie religiöser Überzeugung geprägt ist. Deutschland ist ein Zuwanderungsland, das durch kulturelle Vielfalt geprägt ist. Die Chancen der kulturellen Vielfalt sollten in einem Land, das stark vom Außenhandel abhängig ist, vermehrt in den Vordergrund gerückt werden. Angesichts der Herausforderungen sieht der Deutsche Kulturrat das Erfordernis eines Ausbaus der Elternbildung, einer Fortbildungsinitiative für Erzieher, einer vermehrten Berücksichtigung von Erziehern mit Migrationshintergrund, einer Verstärkung der künstlerischen Schulfächer, eines weiteren Ausbaus von Ganztagschulen, einer verbesserten Teilhabe an der außerschulischen Bildung, eines barrierefreien Zugangs zur Erwachsenenbildung, einer Nutzung der Potenziale älterer Migranten für die interkulturelle Bildung, einer Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements von Zuwanderern, einer angemessenen Berücksichtigung interkultureller Belange in den Medien und einer stärkeren Verzahnung von Kultur- und Bildungspolitik im Inland mit der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Neue Medien: Eine Herausforderung für die kulturelle Bildung.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (April 2008)

Zu Beginn wird die Bedeutung der Medien für die Kulturvermittlung und Kulturproduktion hervorgehoben und unterstrichen, dass technische Veränderungen immer auch Rückwirkungen auf Kunst und Kultur haben. In der Stellungnahme befasst sich der Deutsche Kulturrat unter dem Begriff Neue Medien mit den digitalen elektronischen Medien und Kommunikationsmitteln. Er unterstreicht, dass diese ein fester Teil der Alltagskultur sind. Die Neuen Medien bieten große Chancen in der Verbreitung und Nutzung von Kunst und Kultur. Zugleich wird vom Deutschen Kulturrat auf Gefahren wie z. B. Cyber-Mobbing hingewiesen. Der Vermittlung von Medienkompetenz misst der Deutsche Kulturrat daher eine herausragende Bedeutung zu. Bereits in der frühkindlichen Bildung können neue Medien eingesetzt und mit der Vermittlung von Medienkompetenz begonnen werden. Die kritische Auseinandersetzung mit Computerspielen sollte Gegenstand des Schulunterrichts sein. In der außerschulischen Bildung sollen die Chancen des kunstnahen Lernens mit neuen Medien ausgebaut werden. Besonders in der Erwachsenenbildung sieht der Deutsche Kulturrat noch Potenziale in der Auseinandersetzung mit Medien. Das gilt gleichermaßen für Hörfunk und Fernsehen, die die kritische Auseinandersetzung mit Medien befördern sollen.

Frühkindliche kulturelle Bildung: Potenziale für unsere Gesellschaft.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (Juni 2008)

Die Bedeutung früher Förderung für das lebenslange Lernen wird herausgestrichen. In der Stellungnahme geht der Deutsche Kulturrat besonders auf Kindertagesstätten und deren Chance, alle Kinder und Jugendliche zu erreichen, ein. Es wird ein Fortbildungsbedarf von Erziehern gerade in Fragen der kulturellen Bildung festgestellt, dem begegnet werden muss. Die Zusammenarbeit mit freien Trägern der Kinder- und Jugendarbeit soll verstärkt werden.

Kulturelle Bildung in der Schule.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (Januar 2009)

Der besondere Platz der kulturellen Bildung in der Schule wird unterstrichen und darauf abgehoben, dass in der Schule die Bildung in den Künsten und zugleich auch Bildung zur Orientierung in der Welt durch die Künste erfolgt. Auf die Veränderung der Lernkultur durch die kulturelle Bildung wird ebenso abgehoben wie die besondere Chance von Kulturschulen. Die Kooperation mit Kultur- und anderen Bildungseinrichtungen wird als ausbaufähig angesehen. Ebenso gilt es, der randständigen Stellung der künstlerischen Schulfächer entgegenzuwirken.

Kultur ein Leben lang.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (Okt. 2009)

Zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen unterstreicht der Deutsche Kulturrat die Bedeutung kultureller Bildung für den gesamten Lebenslauf. Er fordert, dass das Bewusstsein für die kulturellen Bedürfnisse und die kulturellen Kompetenzen älterer Menschen geschärft werden muss. Auch in der Ausbildung der Berufe in der Altenpflege gilt es, verstärkt kulturelle und künstlerische Kompetenzen zu vermitteln, damit älteren Menschen adäquate Angebote unterbreitet werden können. Die Potenziale älterer Menschen in der Kulturvermittlung sollten besser genutzt werden.

Lernorte interkultureller Bildung im vorschulischen und schulischen Kontext.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (Oktober 2010)

Zusammen mit Migrantenorganisationen wurden konkrete Vorschläge zur interkulturellen Bildung im vorschulischen und schulischen Kontext entwickelt. Dabei wurde gefordert, die interkulturelle Bildung im Rahmen der kulturellen Bildung in der vorschulischen, schulischen, beruflichen und nachberuflichen sowie der außerschulischen Bildung zu fördern; die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, inklusive der Muttersprachen der Zuwanderer, anzuerkennen und wertzuschätzen; alle Kinder und Jugendliche unter besonderer Berücksichtigung ihres kulturellen Hintergrundes zu fördern; Erzieher, Lehrer und Pädagogen interkulturell zu qualifizieren; alle zivilgesellschaftlichen Strukturen interkulturell zu öffnen.

Lernorte interkultureller Bildung. Außerschulische Kultur- und Bildungsorte.

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates (Juni 2011)

Zusammen mit Migrantenorganisationen wurden weitgehende Vorschläge zur interkulturellen Öffnung außerschulischer Kultur- und Bildungsorte formuliert. Dabei geht es unter anderem darum, dass die Mehrheitsgesellschaft in viel größerem Maße die Angebote von Migrantenorganisationen wahrnehmen und nutzen soll; Migranten ihre Angebote viel stärker der Mehrheitsgesellschaft vermitteln und Kultur- und Bildungseinrichtungen vermehrt Migranten als »normales« Publikum in den Blick nehmen sollen.